

NORDEUROPA aktuell

Norwegen · Schweden · Dänemark · Finnland · Island · Färöer · Åland · Grönland

ERSTER BAHNVERKEHR PRIVATISIERT

NORWEGEN In Norwegen übernimmt ab Dezember 2019 erstmals ein Privatunternehmen den Personenverkehr auf Fernverbindungen der Bahn. Die britische Go Ahead Group hat die Ausschreibung für die Sørlandsbahn Oslo – Kristiansand – Stavanger, die Arendalsbahn Nelaug – Arendal und die Jærbahn Staavanger – Egersund gewonnen. Sie wird dort die Norwegischen Staatsbahnen NSB ablösen, die wie die Schwedischen Staatsbahnen SJ an der Ausschreibung teilgenommen haben. Die Briten haben die Ausschreibung über den Preis für sich entschieden. Sie werden in den nächsten zehn Jahren vom norwegischen Staat insgesamt 1,5 Mrd. NOK (160 Mio. EUR) für den Betrieb erhalten, also weniger als ein Drittel der 486 Mio. NOK (51,5 Mio. EUR), die die NSB derzeit jährlich für den Betrieb der drei Strecken erhalten. Go Ahead wird die drei Strecken zunächst zehn Jahre lang betreiben. Im nächsten Schritt soll der Betrieb auf der Nordlandsbahn, der Trønderbahn, der Meråkerbahn, der Raumabahn, der Rørosbahn und der Fernzüge der Dovrebahn ausgeschrieben werden. (Richard Holtz)



Foto: ©Richard Holtz

Bitte BU einsetzen.

SUZANNES WORTREICH



WAS BEDEUTET BLANDEMASKINE?

DÄNEMARK Eine Person, die sich nicht nur in die privaten Angelegenheiten anderer Leute einmischt, sondern auch bei Bürgerversammlungen immer zum Mikrofon greift, empörte Briefe an Bürgermeister und Regierung schreibt und sich von allem und jedem betrogen fühlt, bezeichnen die Dänen neuerdings als »Blandemaskine« (Mischmaschine). Daher hat der dänische Sprachenrat diesen ursprünglich auf dem Bau verwendeten Begriff in seiner Liste der Bedeutungserweiterungen mit aufgenommen. Die menschliche »Blandemaskine« mischt und wirbelt Fakten, Unwahrheiten und Besserwisseri durcheinander. Dass eine Mischmaschine häufig auch ein »Betonblender« (Betonmischer) ist, symbolisiert zudem die verfestigte und harte Meinung eines rechthaberischen Menschen.

CARLSBERG BESØGSCENTER SCHLIESST BIS MINDESTENS 2020

DÄNEMARK Eine der populärsten Attraktionen Kopenhagens, das Besucherzentrum am Stammsitz des weltbekannten Dänischen Brauereikonzerns Carlsberg, schließt am 22. Dezember 2018 die Tore. Die Wiedereröffnung nach Grundsanierung und Neugestaltung der Ausstellungen ist für 2020 geplant. Das bisherige Besucherzentrum mit Museum zur Firmengeschichte und der laut Guinness World Records größten Bierflaschensammlung der Welt wurde 1999 eröffnet. 1847 gründete Jacob Christian Jacobsen eine Brauerei im damaligen Kopenhagener Vorort Valby und benannte sie nach seinem Sohn Carl. 2008 beendete der daraus erwachsene Konzern die Massenproduktion am Stammsitz und beließ dort nur ein Show-Brauhaus für Craft-Biere. Das alte Betriebsgelände wandelt sich gerade zur Carlsberg Byen mit Wohnraum für 8.000 Menschen und dem Carlsberg Campus für 10.000 Studenten einer Fachhochschule. (hlrk)



Foto: © Hans Klücher

Bitte BU einsetzen.

ICELANDAIR WILL KONKURRENTEN WOW-AIR ÜBERNEHMEN

ISLAND »Schluss mit billig« befürchten einige Reiseexperten, nachdem Islands größte Airline Icelandair Anfang November die Übernahme des kleineren Konkurrenten WOW-Air ankündigte. Die Low-Budget-Airline WOW-Air hatte im Vorfeld schon die Streichung von vier Routen zwischen Island und den USA sowie von zwei Island – Europa Strecken angekündigt und galt in Expertenkreisen als »Übernahmekandidat«. WOW-Air soll nach der Übernahme aber als eigenständige Marke erhalten bleiben. Icelandair erhofft sich eine Senkung der Betriebskosten und damit eine Stärkung der eigenen Position im harten Wettbewerb vor allem auf den Nordatlantik Routen – beide Airlines zusammen haben knapp 4 % Marktanteil zwischen Europa und Nordamerika. Mit dem Hinweis darauf, dass im Flugverkehr von und nach Island 28 Airlines aktiv seien, widersprach Premierminister Katrín Jakobsdóttir Bedenken, dass die Übernahme den Wettbewerb im Flugverkehr auf die Nordatlantikküste zum Nachteil der Verbraucher einschränken könnte. Dem Deal müssen noch die Icelandair Aktionärsversammlung und die isländische Kartellbehörde zustimmen. (hlrk)

KEIN NOBELPREIS FÜR LITERATUR

SCHWEDEN/NORWEGEN Die Medaille für den Literaturnobelpreisträger blieb 2018 in der Schatulle. Das liegt aber nicht daran, dass man keinen würdigen Preisträger gefunden hat, sondern an einem handfesten Skandal innerhalb des Vergabekomitees. Eigentlich bestimmen die 18 Mitglieder der Schwedischen Akademie, wer den Literaturnobelpreis erhält. Schon lange aber hatte es in dem exklusiven Kreis gekriselt, sodass zwei Mitglieder vor vielen Jahren die Mitarbeit eingestellt hatten. Ende 2017 wurde dann bekannt, dass Katarina Frostenson, eines der Komiteemitglieder, ihrem Ehemann, dem Fotografen Jean-Claude Arnault, allen Schweigepflichten zum Trotz, die Namen zukünftiger Nobelpreisträger verraten hatte – die Arnault seinerseits lange vor der offiziellen Bekanntgabe geschwätzig weiter erzählt hatte. Ein Skandal über zweckentfremdete Fördermittel kam dazu, und schließlich wurde der Verdacht laut, dass Arnault bei Veranstaltungen der Akademie Frauen sexuell belästigt und sogar vergewaltigt haben soll. Der 72-jährige Franzose wurde inzwischen von einem schwedischen Gericht zu zwei Jahren Haft verurteilt.

Über den danach geforderten Rücktritt Frostensons zerstritten sich die Hüter des Literaturgals. Die »Modernisierer« der verstaubten Institution ließen daraufhin ihre Mitgliedschaften ruhen – ein Rücktritt ist laut der Statuten nicht möglich –, sodass bald nur noch die zehn konservativen Mitglieder, die Arnault und Frostenson den Rücken stärkten, aktiv waren – zu wenige, um den Literaturnobelpreis regelgerecht vergeben zu können. Im Mai dieses Jahres verkündete die Akademie deswegen beschönigend und ohne den wahren Grund zu erwähnen, dass man sich aus Respekt vor bisherigen und künftigen Preisträgern und um als Institution glaubwürdig zu bleiben, entschieden habe, den Preis auszusetzen. Ein beinahe einmaliger Vorgang. Bisher wurde nur 1943, während der Wirren des Zweiten Weltkriegs, kein Literaturnobelpreis vergeben. (Rasso Knoller)

FINNLAND KNIPST DIE LAMPEN AN

FINNLAND Mit Start der dunklen Jahreszeit stehen die Finnen vor einer echten Aufgabe: Kälte und Dunkelheit wollen ertragen werden. Doch der Finne nimmt's im Allgemeinen gelassen. Für etwas Lichthungrigere und diejenigen, deren Jagd nach dem Nordlicht erfolglos verlief, knipst man einfach die künstlichen Lampen an: Beim »Tampere Festival of Light« werden die Straßen des Stadtzentrums noch bis zum 10. März 2019 mit Hunderten von Leuchten beleuchtet. Ein Lichterglanz mit Tradition: Bereits seit 1966 erblickte es das Licht der Welt. Die 11. Ausgabe des »Lux Helsinki Light Festivals« findet vom 5.–9. Januar 2019 statt. Jedes Jahr gibt es eine neue Route für die Lichtkunst-Liebhaber; neben berühmten Gebäuden sind auch weniger bekannte Innenhöfe und Fassaden illuminiert. Vom 18.1.–2.2.2019 ist das Skigebiet Ruka-Kuusamo in der Hand des noch jungen »Polar Night Light Festivals«. Freitags startet der »Polar Night Ride«: Dann geht es für alle Skifahrer mit eigenen Taschenlampen, Scheinwerfern und Reflektoren auf die Pisten. Der Wasserturm von Kuusamo ist spektakulär beleuchtet. Mit dem Laternenpark feiert ein Dauerbrenner des »Lux Helsinki« seine Premiere. (susa)



Lux Helsinki: Auf der Straße stehen angestrahlte Figuren des Künstlers Alexander Reichstein.

Foto: © Lauri Rotko, Visit Helsinki

SKANDINAVIEN FÜR FORTGESCHRITTENE

FINNEN AUF DEM TROCKENEN

FINNLAND Das war ein besonderes Weihnachtsfest vor genau hundert Jahren – das letzte legale Besäufnis für mehr als ein Jahrzehnt. Finnland war – nach dem Zusammenbruch des Zarenreiches – selbstständig geworden. Die Parlamentarier wollten ein für alle Mal mit dem Saufen aufräumen. Nicht umsonst haftete den Finnen der Ruf an, dass sie halbvolle Flaschen nicht stehen lassen können. Eines der ersten Gesetze der Republik Finnland war ein totales Alkoholverbot. Doch mit der Tücke der Untertanen wehrten die Finnen diesen Eingriff auf ihre Weise ab. Jede Gastwirtschaft, alle Hotels und Restaurants – alle verkauften sie heimlich Alkohol. Und wenn die Polizei zur Razzia kam, dann gab es meistens rechtzeitig vorher einen Anruf. Dann verschwanden die Flachmänner in der Tasche, und die Kellner brachten schnell Kaffee und ein paar Tassen. Selbst die Polizei hatte ihre eigene geheime Trinkstube. Nie wurde so viel getrunken wie in den Jahren der offiziellen Enthaltensamkeit, als der Schmuggel blühte und einige der Schmuggler zu Volkshelden wurden. Manche sind es immer noch. Wie der Finnlandschwede Algoth Niska, ein gelernter Steuermann, der sich Kaptan Niska nennen ließ und das Image eines Gentleman und Schmuggelkönigs pflegte.

Algoth Niska kam durch Zufall ins Gewerbe. Er stolperte buchstäblich über eine große Fuhre Alkohol, die der Schnapsgrossist Petchikow loswerden wollte. Die beiden waren Nachbarn in der

Tilmann Bünz war lange Jahre ARD-Korrespondent für Skandinavien. Er ist Autor der Bücher »Wer die Kälte liebt. Skandinavien für Anfänger« sowie »Wer das Weite sucht. Skandinavien für Fortgeschrittene«.



Foto: © privat

Innenstadt von Helsinki. Petchikow war der Boden unter den Füßen zu heiß geworden. Seine Kunden, die ersten Häuser der Stadt Helsinki, konnte er nicht mehr ohne Risiko beliefern. Er fürchtete, im Gefängnis zu landen. Niska griff zu und kaufte das ganze Lager mit feinem Likör, Kognak und Whiskey und versteckte es an einem sicheren Ort. Als das Alkoholverbot dann im Juni 1919 wirklich in Kraft trat, merkte Algoth Niska schnell, dass er auf eine Goldgrube gestoßen war. Denn die Prohibition hatte den Durst nur gesteigert. Nach dreizehn Jahren wurde das Alkoholverbot 1932 in einer Volksabstimmung gekippt. Wahrscheinlich war es einfach zu gut gemeint.

PS: Heute belegen die Finnen übrigens einen guten Mittelplatz in der Rangliste des europäischen Alkoholkonsums, knapp vor Deutschland.